

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

graben hingefunken waren, wurden mitgeschleppt. Die Tragbahren waren bald von Vermundeten belegt. Beim Einbiegen von der Hauptstraße in den Hohlweg geriet alles ins Stocken.

„Der schmale Weg“ — so erzählt LtSt. Hammer in seinen Tagebuchblättern — „war voll gepfropft mit Karren und Wagenkolonnen, die zum Teil nach vorne, zum Teil nach rückwärts wollten. Die Mulitreiber und Pferdeknechte hieben auf die Tiere unter wilden Flüchen ein. Einige von unseren Vordermännern setzten über die Wagen hinweg, um den Anschluß nicht zu verlieren. Dann schob sich Artillerie dazwischen. Von vorne rief man uns, von rückwärts drängte sich ein Knäuel heran. Wir waren eingekeilt und konnten weder vor noch rückwärts. Dabei tobte und schrie es rings um uns, daß es zum Tollwerden war. Alles spielte sich im vollkommenen Dunkel ab. Man erkannte in dem Rummel keinen Menschen und stolperte vorwärts — irgendwie vorwärts ins ungewisse Abenteuer. Endlich waren wir wieder irgendwo beisammen...“

Kronprinzinfanterie glitt die nasse Enge der Val di Martello nach Mezza Selva ohne Verluste hinab, während das gleichfalls von Campo vecchio anmarschierende Nr. 127 durch einen unheilbringenden Schrapnellschuß auf die Straße an die dreißig Vermundete einbüßte.

Bedeutete an sich schon der Anmarsch von acht Frontbataillonen der 6. ID. und von vier Begleitbatterien über das von der Feindartillerie beherrschte Glacis ein marschtechnisches Kunststück, das innerhalb von sechs Stunden bewältigt sein sollte, so wurde der Vormarsch in die Ausgangstellungen, zumal im letzten Teile der 27er-Wegroute, zu einer höchst unerfreulichen Angelegenheit. Auch dem einfachen Manne konnten die durch den geschilderten allgemeinen Notstand verursachten Mängel in der Vorbereitung nicht verborgen bleiben. Fahrende Munitionsstaffeln, Tragtierstaffeln und Trägerkolonnen im hastenden Hin und Her gaben beredtes Zeugnis von der Rückständigkeit der materiellen Rüstung. Die Versorgung der Artillerie und der Minenwerfer mit Munition war noch lange nicht beendet. Es war höchst beklagenswert, daß in der letzten Phase der Vorbereitung, zur Zeit des Einmarsches der Sturminfanterie in die Startstellung, der materielle Zuschub noch im Gange war und zur Ursache verschiedentscher Reibungen wurde. Nur ein Beispiel — die Meldung einer Gebirgsbatterie der 6. ID., sie habe am 13. wohl Pferde, aber keine Tragsättel erhalten — läßt aufhorchen. Auch die Verkehrsregelung auf der Strecke Albaredo—Roana versagte. Es offenbarte sich, wie des öfteren während der Kriegszeit, der Mangel an harter Rücksichtslosigkeit, an eiserner Unnachgiebigkeit und Fixigkeit, was gerade bei unserem deutschen Waffenbruder, besonders gelegentlich Vorbereitung einer großen Kampfhandlung, einen erfolgverbürgenden Kraftfaktor ausmachte.

In der von starken Regenböen durchsetzten dunklen Nacht ging die Ablösung der Honvéds mühselig vonstatten. Die letzten Gruppen beider 27er-Bataillone zogen erst um die vierte Morgenstunde in die spanntief unter Wasser stehende Grabenzone ein. In der vordersten Linie lagen bis zur Annahme der Bereitstellung zum Angriffe nur schwache Kräfte, so beim II. Baon. 15 Mann und 2 Handmaschinengewehre am Ostrande von Canove di sotto und die 8. Komp. mit 2 Handmaschinengewehren nächst dem Südeingange von Canove di sopra. Alles übrige kauerte zum Großteile in halbverfallenen ehemals italienischen Schützengräben an den Südhängen der Affaschlucht und kämpfte gegen die Regenflut. 14. 6.

Der Tag brachte eine willkommene Aufheiterung, wenn auch zeitweise Nebelschwaden über die Bergkämme zogen. Endlich konnten wieder die durchfeuchteten Monturen trocknen.